

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16378
Donnerstag, 22. September 2022

Ordensgemeinschaften und Landwirtschaft unterstreichen Wert der Lebensmittel	1
Coceral revidiert Ernteschätzungen der EU für Sommerungen deutlich nach unten	2
Bäuerinnen tanken Energie an individuellen Kraftplätzen	4
Agrana schließt erstes Halbjahr 2022/23 operativ besser ab als erwartet	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Ordensgemeinschaften und Landwirtschaft unterstreichen Wert der Lebensmittel

Internationaler Tag gegen Nahrungsmittel-Verschwendung am 29. September

Wien, am 22. September 2022 (aiz.info). - "Als Ordensgemeinschaften und Landwirtschaftskammer wollen wir im Vorfeld des Internationalen Tages gegen Lebensmittelverschwendung am 29. September darauf aufmerksam machen, dass Lebensmittel wertvoll sind - vom Feld bis auf den Teller. Beiden Organisationen ist ein bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln ein zentrales Anliegen - sowohl im Sinne der Wertschätzung für bäuerliche Produkte, als auch für sozial schwächere Menschen, denen Lebensmittel nicht im Überfluss zur Verfügung stehen", betonen **Christine Rod**, Generalsekretärin der Österreichischen Ordenskonferenz, und **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ).

Laut einer Studie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) landet weltweit rund ein Drittel der genießbaren Bestandteile von Lebensmitteln auf dem Müll. Schätzungen gehen von 1,3 Mrd. t pro Jahr aus. Auch in Österreich werden jedes Jahr 1 Mio. t Lebensmittel weggeworfen, was insbesondere in Zeiten weltweiter Verteilungsprobleme nicht zu akzeptieren ist. "Positiv ist, dass sich auch in Österreich bereits zahlreiche Organisationen, Initiativen und Vereine gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen. Als Ordensgemeinschaften und Landwirtschaftskammer möchten wir einige davon vorstellen und wertvolle Tipps zur Vermeidung von Abfällen geben", unterstreichen Moosbrugger und Rod gemeinsam.

Vielfältiges Engagement der Ordensgemeinschaften

"Ordensfrauen und -männer befürworten und stehen für ein schöpfungsbewahrendes Handeln und einen achtsamen Umgang in allen Bereichen des Lebens", erklärt Rod. So ist auch das Engagement der Ordensgemeinschaften im Einsatz gegen die Lebensmittelverschwendung höchst vielseitig und reicht von der eigenen, bewusst-achtsamen Versorgung bis zum Einsatz für Bedürftige. "Katharinastube", "Elisabeth-Brot", "Elisabeth-Ausspeisung", "Menschenfamilie" "Speisekammer!" etc. - hinter all diesen Namen verbergen sich Verpflegungsangebote von Ordensgemeinschaften für sozial schwächere Menschen. Um diesen helfen zu können, sind die Einrichtungen von Lebensmittelspenden abhängig. "Die Spenden können nie zu klein sein, denn unsere Gäste haben alle Hunger und auch kleine Gaben sind willkommen", heißt es aus diesen Initiativen.

Oft sind es auch die Ordensgemeinschaften selbst, die Lebensmittel spenden. So unterstützt zum Beispiel das Schottenstift gemeinsam mit seinen Pächtern die Wiener Tafel und das Rote Kreuz Groß-Enzersdorf mit Obst und Gemüse aus der eigenen Landwirtschaft und dem Hofladen. Andere Ordensleute helfen wiederum ehrenamtlich bei Sozialeinrichtungen wie Caritas, Rotes Kreuz, Tafel, VinziWerken etc., spenden Lebensmittel für Hilfseinrichtungen oder kochen in ihrer Gemeinschaft für benachteiligte Menschen mit. "Das alles und noch mehr findet im Einsatz für ein gutes Leben aller und gegen Lebensmittelverschwendung statt", betont die Generalsekretärin.

Landwirtschaft: Bewusstsein für Wert der Lebensmittel steigern

"Auch in der land- und forstwirtschaftlich geprägten Bevölkerung werden die gegenseitige Hilfe und der achtsame Umgang mit unseren Lebensgrundlagen großgeschrieben. Insbesondere die

Bäuerinnen schaffen mit ihren vielseitigen Initiativen Bewusstsein für den Wert unserer regionalen, bäuerlichen Lebensmittel. Ziel ist es, dass die Menschen gezielt zu unseren Qualitätsprodukten greifen und diese seltener wegwerfen. Die Bäuerinnen-Aktionen zur Müllvermeidung reichen etwa von Rezepten zu Resteverwertung und Einkochen bis zu Tipps für den richtigen Einkauf und zur Lagerung. Großartig finde ich auch andere Initiativen, die beispielsweise aus gerettetem Obst und Gemüse noch wertvolle Verarbeitungsprodukte erzeugen. Regionale Verarbeiter legen auch großen Wert darauf, das gesamte Tier nach traditionellen Rezepturen zu verwerten", so der LKÖ-Präsident.

"Ein anderes Beispiel ist, dass vermeintliche Abfallprodukte der Lebensmittelerzeugung, wie Obstkerne oder Trester, noch zur Energieerzeugung eingesetzt werden. Auch standortangepasste Landwirtschaft und Pflanzenschutz verfolgen das Ziel, Ernteverluste möglichst gering zu halten", berichtet Moosbrugger. "Große Hoffnung punkto Handel setzen wir auch in die Digitalisierung. Warenströme bzw. Einkaufsverhalten könnten künftig noch besser analysiert, die Regale zielgenau bestückt und das Wegwerfen wertvoller Lebensmittel verhindert werden", unterstreicht der LKÖ-Präsident und weiter: "Unsere bäuerlichen Produkte sind nicht selbstverständlich, sondern wertvoll und das Ergebnis harter Arbeit. Sie sollen auch tatsächlich dort landen, wo sie gebraucht werden - in den Händen und auf den Tellern der Menschen."

Was kann jeder Einzelne aktiv gegen Lebensmittelverschwendung machen?

Vor dem Einkauf bereits einen Menüplan machen und gezielt einkaufen. Die Portionsgrößen anpassen und nur so viel kochen, wie tatsächlich gegessen wird. Etwaige Reste verwerten, indem etwa Gericht variiert oder weiterverarbeitet (z.B. aus Kartoffeln Salat machen), eingefroren oder in die Arbeit bzw. Schule etc. mitgenommen werden. Regional einkaufen bedeutet kürzere Lieferwege sowie längere Haltbarkeit und schont gleichzeitig das Klima. Bereit sein, für regionale Produkte einen angemessenen Preis zu bezahlen. Sich nicht von Sonderangeboten und Mengenrabatten täuschen lassen. Abgelaufene Lebensmittel nicht gleich wegwerfen, sondern den eigenen Sinnen vertrauen - anschauen, riechen und evtl. schmecken. An die richtige Verpackung, Aufbewahrung, Lagerung und richtiges Kühlschranksmanagement denken.

Mehr zu den Initiativen der Orden sind im Internet unter www.ordensgemeinschaften.at zu finden.
(Schluss)

Coceral revidiert Ernteschätzungen der EU für Sommerungen deutlich nach unten

EU-Agrarwetterdienst: Regen zu spät - schlechte Erträge von Mais, Sonnenblumen und Soja

Wien, 22. September 2022 (aiz.info). - Der Dachverband des Getreidehandels in der EU, Coceral, schätzt in seiner September-Prognose die laufende Maisernte der EU-27 gegenüber jener vom Mai statt 65,99 Mio. t nurmehr auf 51,94 Mio. t. Das ist als Folge der sommerlichen Hitze und Dürre ein Einbruch der Maiserzeugung zum Vorjahr (70,20 Mio. t) um 26%. Weiters soll bei den im Herbst zur Ernte anstehenden Sommerungen der Ertrag von Sonnenblumen mit 9,01 Mio. t um 1,66 Mio. t schwächer ausfallen als in der Mai-Schätzung und etwa soviel hinter dem Vorjahresergebnis bleiben.

Die Sojabohnenproduktion liegt nun bei 2,78 Mio. t nach 3,16 Mio. t im Mai-Bericht und ebenfalls unter den 3,04 Mio. aus 2021. Das jüngste MARS-Bulletin des EU-Agrarwetterdienstes konstatiert, die jüngsten Regenfälle in Europa seien für die Sommerungen in etlichen Regionen zu spät gekommen. Die Ertragserwartungen für Mais, Sonnenblumen und Sojabohnen liegen deutlich unter dem mehrjährigen Durchschnitt.

Demnach senken die Agrarmeteorologen der EU gegenüber ihrem August-Bulletin den Hektarertrag von Körnermais um 4% auf nunmehr 19% unter den Fünfjahres-Schnitt, die von Sonnenblumen bleiben unverändert zum Vormonat 13% unter dem Wert der vergangenen fünf Jahre und die Prognose für Sojabohnen verschlechtert sich um 2% auf nunmehr 17% weniger als der Schnitt der letzten fünf Jahre.

Coceral: Schlechtere Maisprognosen - eklatant kleinere Ernte in Ungarn

Die Herabsetzung der Maisprognose begründet Coceral mit verschlechterten Witterungsbedingungen während der Bestäubung in Ungarn, Rumänien, Frankreich, Italien und Deutschland. Im Gegensatz dazu soll Polen neuerlich eine üppige Maisernte von 7 Mio. t einfahren können und damit der drittgrößte Maisproduzent in der EU nach Frankreich und Rumänien sein.

Einen eklatanten Abfall der Produktion zum Vorjahr sieht der Verband in Ungarn bei Mais von 6,47 Mio. t auf 3,13 Mio. t sowie auch bei Weichweizen von 5,30 Mio. t auf 3,87 Mio. t.

EU erntet 2022 auch weniger Weichweizen und Getreide insgesamt

Der Getreidehandel sieht auch die schon im Sommer eingebrachte Weichweizenernte der EU-27 mit 125,57 Mio. t kleiner als im Mai und ebenso schwächer als im Vorjahr mit 129,45 Mio. t. Hitze und Dürre haben die Erwartungen für Ungarn und Spanien weiter gedrückt, so der Verband. Ebenso verhält es sich mit der gesamten Getreideproduktion der Union: Deren jüngste Schätzung beträgt 264,58 Mio. t - weniger als die vorige Prognose von 285,66 Mio. t und die 287,77 Mio. t von 2021. Wenngleich auch um 0,74 Mio. t weniger als im Mai, soll die Gerstenernte 2022 von 52,40 Mio. t jene des Vorjahres von 52,05 Mio. t leicht übertreffen. Bei den Ölsaaten soll heuer mit 19,53 Mio. t mehr Raps als die 17,42 Mio. t im Vorjahr erzielt worden sein, die Prognose steigt gegenüber Mai um 1,13 Mio. t.

Einschließlich Vereinigtes Königreich erntet demnach die ehemalige EU-28 heuer 287,9 Mio. t Getreide, deutlich weniger als in der Mai-Prognose mit 309,5 Mio. t und als im Vorjahr mit 309,8 Mio. t. Die Weichweizenproduktion in diesem Raum setzt Coceral mit 140,5 Mio. t an - unter den 143,0 Mio. t der vorigen Prognose und den 143,4 Mio. t des Jahres 2021.

Österreich: 2022 bessere Weizenernte und schlechtere von Mais

Für Österreich schätzt Coceral die Weichweizenernte 2022 gegenüber den 1,42 Mio. t des Vorjahres besser auf 1,53 Mio. t, ebenso die von Durum mit 110.000 t nach 84.000 t, Roggen legt im Jahresabstand von 155.000 t auf 170.000 t zu. Gerste wird hingegen mit 695.000 t weniger als 2021 mit 728.000 t, wobei vor allem die Sommergerste von 141.000 t auf 97.000 t neuerlich abnimmt.

Hitze und Dürre senken ebenso die Maisernte hierzulande von 2,40 Mio. t auf 1,95 Mio. t und die von Sonnenblumen von 75.000 t auf 71.000 t. Nur einer kräftigen Flächenausdehnung sei die Steigerung

des Sojabohnenertrags von 233.000 t auf 260.000 t zu verdanken - die Hektarerträge fallen nämlich schwächer aus. Die inländische Rapsernte habe auf gleicher Fläche von 87.000 t leicht auf 90.000 zugelegt.

(Schluss) pos

Bäuerinnen tanken Energie an individuellen Kraftplätzen

Von der Hektik des Alltags abschalten

Linz, 22. September 2022 (aiz.info). - Die Bäuerinnen finden zwischen Betrieb, Familie und Berufstätigkeit an ihren Kraftplätzen Ruhe und Erholung. Es sind oft die kleinen Momente, die Kraft geben, um von der Hektik des Alltags abschalten zu können. **Johanna Haider**, Landesbäuerin in Oberösterreich, schöpft Energie in ihrem kleinen Gartenparadies. "Die Ruhe bewusst genießen, darauf freue ich mich, wann immer ich Zeit habe. Manchmal mit einem guten Buch als Lektüre oder nur beim Nichtstun die Seele baumeln lassen."

Bäuerin **Michaela Spachinger** aus Pasching erspürt schöne Plätze, wie etwa die Felder rings um den Hof. "Die Veränderungen im Laufe des Jahres zu beobachten, von der Aussaat bis zur Ernte, hat etwas Erfüllendes und Beruhigendes. Dieser Rhythmus wiederholt sich jedes Jahr, unabhängig vom Weltgeschehen. Diese Beständigkeit tut einfach gut."

Bäuerin **Regina Aspalter** aus Maria Neustift nimmt sich bei einem Spaziergang über die Alberhöhe eine Auszeit. "Er gibt in alle Himmelsrichtungen den Blick frei in eine wundervoll gepflegte Kulturlandschaft, in die Berge und auf das Ortszentrum von Maria Neustift. Gesäumt wird der Weg, auch Heilsweg genannt, von Kapellen und Rastplätzen, die zum Innehalten einladen."

Für Bäuerin **Bettina Zopf** aus Altmünster ist ihr Kraftplatz das Richtberg Taferl. "Es ist eine bekannte Wallfahrtsstätte in unserer Region und hat eine besondere Geschichte. Bei einem schweren Sturm blieb nur ein Baum mit einer Pieta stehen und dort wurde die Kapelle errichtet. Für mich ist das Richtberg Taferl ein Ort der Ruhe und man spürt die Kraft, die der Ort ausstrahlt." (Schluss)

Agrana schließt erstes Halbjahr 2022/23 operativ besser ab als erwartet

Außerordentliche Abschreibung von 91,3 Mio. Euro als Folge des Ukraine-Krieges

Wien, 22. September 2022 (aiz.info). - Der österreichische Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana musste das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) im ersten Halbjahr 2022/23 (1. März bis 31. August 2022) mit 91,3 Mio. Euro belasten. Neben dem weiter andauernden Krieg in der Ukraine und den Verwerfungen an den Energie- und Rohstoffmärkten lösten vor allem rasant steigende Kapitalkosten eine Werthaltigkeitsprüfung für die "Cash Generating Unit" Frucht zum Halbjahresstichtag (31. August 2022) aus. Dabei wurden zahlungsunwirksame Wertminderungen auf Assets und Goodwill ermittelt, teilte das Unternehmen mit.

Das operative Ergebnis der Gruppe im ersten Halbjahr 2022/23 war nach eigenen Angaben besser als erwartet und lag mit 86,5 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert (1. Halbjahr 2021/22: 41 Mio.

Euro). Ausschlaggebend für starke operative Performance war laut dem Unternehmen das verbesserte Ethanolgeschäft. Zudem konnte das Segment Zucker wieder aus der Verlustzone geführt werden. Die Konzernumsatzerlöse im 1. Halbjahr 2022/23 stiegen um knapp 26% auf 1.792,3 Mio. Euro.

Die Prognosen des Unternehmens für einen sehr deutlichen Anstieg (mehr als 50%) beim Konzern-EBIT für das volle Geschäftsjahr 2022/23 wird trotz der Asset- und Goodwill-Wertminderung bestätigt (EBIT 2021/22: 24,7 Mio. Euro). Beim operativen Ergebnis wird mit einem deutlichen Anstieg (mehr als 10% bis 50%) gerechnet (operatives Ergebnis 2021/22: 86,5 Mio. Euro).

Der Prognose liegen die Annahmen zugrunde, dass der Krieg in der Ukraine regional begrenzt bleibt, die physische Versorgung mit Energie und Rohstoffen gewährleistet ist und die insbesondere im Rohstoff- und Energiebereich deutlich gestiegenen Preise in angepassten Kundenkontrakten weitergegeben werden können.

Weitere Details zum Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2022/23 und nähere Informationen zu den einzelnen Segmenten veröffentlicht der Konzern wie geplant am 13. Oktober 2022. (Schluss)